Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Marie oder Die Regimentstochter

Donizetti, Gaetano

Leipzig, [ca. 1940]

Auftritt V

urn:nbn:de:bsz:31-81895

Visual Library

Fünfter Auftritt.

Sulpiz, Marie zu seiner Linken. Dann Stimmen.

Marie (stellt das Körbchen links auf die Stufen zur Madonna; dann reicht sie Sulpiz zur Begrüßung die Hände).

Nr. 2. Duett.

Sulpiz. Ha, sie ist's! Ha, sie ist's! Der Donner, zum Entzücken!
Wie glücklich ist das Regiment,
Das zu ihr sich Vater nennt.
Marie (entzückt). Mein Regiment. Ha, auf das bin ich stolz.
Im Schutze zärtlicher Vaterliebe
Ward ich groß, treu von ihm bewacht.
Sulpiz (freudig). Ja, so ist's!
Marie. Es allein ersetzte mir den Vater und den Lehrer
Und den Freund.
Sulpiz. Ja, so ist's!
Marie. Und ich, ohne mir zu schmeicheln,
Nicht wahr, auch ich mach' Ehre ihm?
Sulpiz. Das will ich meinen, das will ich meinen!
Marie (mit Feuer). Und wie ein Soldat, wie ein Grenadier
Hab' ich Mut. Nicht wahr? —
Sulpiz (faßt Marie unterm Arm und geht mit ihr während des folgenden Vorspiels ein paar Schritte zurück).
Marie (vorkommend). Auf dem Felde der Ehre
Grüßt' ich das Licht der Welt!
Darum über alles der Trommelwirbel mir gefällt.
Zur Unsterblichkeit führet
Uns der Soldatenstand!
Zwei Sterne ihm glänzen:
Der Ruhm und das Vaterland.
Sulpiz (mit Stolz). Es war Sulpiz, der ihr gegeben
So edlen Sinn als Tapferkeit,
Denn solchen Mut, so feine Sitten
Sucht man vergebens weit und breit!

Marie (geht an Sulpiz vorüber nach rechts).
Ah! — Im Felde der Ehre
Grüßt' ich das Licht der Welt!
Darum über alles der Trommelwirbel mir gefällt.
Zur Unsterblichkeit nur führet
Uns der Soldatenstand!
Zwei Sterne ihm glänzen:
Der Ruhm, das Vaterland!

Sulpiz. Ja, weit und breit! Ja, weit und breit,
Vergebens weit und breit!
Im Felde der Ehre
Grüßt' sie zuerst das Licht der Welt!
Darum über alles der Trommelwirbel ihr gefällt.
Es führt zur Unsterblichkeit
Nur der Soldatenstand!
Zwei Sterne ihm glänzen:
Ruhm und das Vaterland!

(Er faßt Marie wieder unterm Arm, hin und hergehend.)
Welch ein Tag, als wir so dich fanden,
Verlassen, ein hilfloses Kind!
Wir alle blickten auf dich nieder,
Nassen Blicks, väterlich gesinnt.

Marie. Ihr hobt mich auf und trugt mich fort
Auf rauhen Händen, des Fundes nur froh.

Sulpiz. Schöner Tag!

Marie. Und darauf dient' mir statt der Wiege zartem Flaum
Eurer Grenadiermütze Raum.

Sulpiz. Worin du friedlich schlummernd lagst.

Marie (mit der Bewegung des Wiegens).
Worin ich friedlich schlummernd lag.

Beide. Bei dem lieblichsten Trommelschlag.

Marie. Doch nun, mein Freund, Respekt! ich bitte.
(Sie legt die Hand an die Mütze.)
Sapperment! So grüßt ein Grenadier!

Sulpiz. Das ist die Ordre. Den Vätern allen diesen Gruß
Und nicht bloß mir.

Marie. Beim Festgelag, im Schlachtgetöse
Bin ich der erste auf dem Feld.
Sulpiz. Da sprichst du Mut ein den Blessierten,
Selbst an Mut ein junger Held.
Marie. Und dann, wer ist's, die bei dem Gläschen
Euch tausend lust'ge Schnurren singt?
Sulpiz. Die uns nur schabernackt und foppet,
Ist stets des Regimentes Kind.
Marie. Und mein Talent dann zu prüfen,
Ob meiner Väter ich auch würdig bin,
Macht' man mich zur Markedenterin.
Sulpiz. So ist's, von alt und jung gekannt —
Marie. Charmant!
Beide. Marketenderin { werd' ich / wirst du } von allen nur genannt.
Marie. Und wenn es gilt, im Kriegsgewimmel,
Im Schlachtgetümmel
Zög' ich voran!
Sulpiz (mit Bewunderung). Zög' sie voran!
Marie. Ja, ich trotze kühn den Kartätschen
Und schlüge mich gleich wie ein Mann!
Sulpiz (freudig). Ha! gleich wie ein Mann!
Marie. Meiner Väter Ruhm sei mir heilig,
Ich mehrte ihn!
Sulpiz. Ha! sie mehrte ihn!
Marie. Und wenn es gilt!
Sulpiz. Und wenn es gilt!
Marie. Zög' ich voran!
Sulpiz. Zög' sie voran!
Marie. Nur voran!
Sulpiz. Nur voran!
Marie. Auf des Ruhmes goldner Bahn!
Sulpiz. Auf des Ruhmes goldner Bahn!
Beide. Nur voran! Nur voran!
Marie (geht an Sulpiz vorbei nach links).

Beide. Auf dem Felde der Ehre
Grüßt' { sie / ich } das Licht der Welt,
Darum über alles
Der Trommelwirbel { ihr / mir } gefällt.

Marie (marschiert jetzt, beim Beginn des Rataplan nach rechts, **Sulpiz** nach links, aneinander im Vordergrunde vorbei, dann an den Seiten rechts und links hinauf; dann treffen sie in der Mitte zusammen und marschieren ganz nach vorn).*)

Marie (mit der Bewegung des Trommelns im Militärschritt).
Rataplan, rataplan, rataplan, rataplan!
Nur voran! Marsch! — Für Ruhm und Vaterland!
Sulpiz (ebenso). Rataplan, rataplan, rataplan, rataplan!
Wie zum Herzen ihr Heldenmut dringt,
Für Ruhm, für Ruhm und für Vaterland!
[**Marie.** Voran, marsch! — Marsch! — Voran, mutig voran!
Nur voran, rataplan! nur voran, rataplan, rataplan!
Für Ruhm und Vaterland!
Sulpiz. Marketendrin des Regiments, nur voran, rataplan!
Wie zum Herzen ihr Heldenmut dringt,
Für Ruhm, für Ruhm und für Vaterland!]
Marie. Für Ruhm und Vaterland! Für Vaterland!
Ja, für Vaterland!
Sulpiz. Ha, wie mir zum Herzen ihr Heldenmut dringt!
Für Ruhm und Vaterland!
[**Marie.** Für Ruhm und Vaterland! Für Vaterland!
Ruhm und Vaterland!
Sulpiz. Rataplan, rataplan, rataplan, rataplan!
Für Ruhm und für Vaterland!]
Marie. Für Ruhm und Ehr', für Ruhm und Vaterland!
Sulpiz. Voran für Ruhm und Vaterland!
Rataplan, rataplan, rataplan!

*) Wenn bei der Größe der Bühne dieses Marschieren nicht ausreicht, so können beide im Hintergrunde, anstatt zusammen zu treffen, aneinander vorbeimarschieren und den Gang wiederholen.

Marie (fällt ihm um den Hals, spricht). Nun, so recht mein Alter — heut bist du weit munterer als gestern!

Sulpiz. Wie? Munter? Das bin ich doch immer!

Marie. So? Immer? Gestern sah ich doch recht gut, wie man sich eine Thräne aus dem Auge wischte. Man fuhr mit der Hand da über den alten Schnurrbart. Das ist doch ein Zeichen von Sturm! Da war doch etwas Verdruß!

Sulpiz. Etwas, das ist wahr! Das Herz war mir gepreßt, wie am Abend nach einer Schlacht, wenn man die gefallenen Freunde zählt. Ich dachte so daran, wie es jetzt gerade achtzehn Jahre sind, daß ich diese nämlichen Berge mit wackeren Kameraden durchzog, die nun nicht mehr da sind. Siehst du, Marie, von jener Zeit ist niemand mehr übrig geblieben, als ich und (er reicht ihr die Hand) du!

Marie. So sind wir also die beiden ältesten Grenadiere des Regiments!

Sulpiz. Mir ist, als wär' es erst gestern. (Er nimmt Maries Arm.)

Beide (setzen sich rechts).

Sulpiz (ohne Pause fortfahrend). Die Feinde flohen, der Weg war bedeckt mit zerbrochenen Wagen und mit Volk, das um Gnade flehte. Plötzlich erblicken wir in dem Getümmel, unter den Füßen der Pferde, ein verlassenes Kind, das uns anlächelt und seine Händchen entgegenstreckt.

Marie. Das war ich!

Sulpiz. „Freunde!" rief uns ein alter Offizier zu — er ist längst geblieben — „Freunde, der Himmel schickt uns das Kind, es soll unser sein!" Er hob dich in die Höhe, wir schwenkten die Mützen auf unsern Bajonetten und riefen: „Es lebe unser Kind!" Und das ganze Regiment nahm dich an Kindesstatt an. Auf dem Schlachtfelde wurdest du getauft, da, wo wir dich gefunden hatten, und so bist du die Tochter des zweiten Regiments geworden.

Marie. Die Tochter des Regiments.

Sulpiz. Von einem Abzug an dem monatlichen Solde wurde deine Erziehung bestritten. O sie war brillant, obgleich du ein wenig verzogen bist und wir dir folgen wie der Trommel.

Marie (macht eine Bewegung des Widerspruchs).

Sulpiz. [Thut aber nichts! Passiver Gehorsam!] Und das pflanzte sich so fort von Grenadier zu Grenadier. Die Sol-

daten gehen, das Regiment bleibt, und die Rekruten, wenn sie an dir vorbeigehen, legen die Hand an die Mütze und winken dir freundlich zu: „Guten Tag, meine Tochter!“

Marie (mit derselben Gebärde). Und ich desgleichen: „Guten Tag, lieber Vater!“

Sulpiz. Im Grunde hast du auch keinen andern. Es war nicht möglich, dein Vaterland und deine Familie ausfindig zu machen, ungeachtet des kuriosen Schreibens, das wir bei dir gefunden hatten, und das in meiner Tasche als beständiger Posten mitgewandert ist.

Marie. Mein guter Sulpiz!

Sulpiz. Auch haben wir alle Pflichten der Vaterschaft erfüllt. Und wenn einmal dein Herz seine Marschroute antritt, dann wird sich dein Vater in Masse versammeln und mit deiner Einrichtung beschäftigen.

Marie. O damit hat es keine Eile!

Sulpiz. Wie du nur das sagen kannst? — Sollten vielleicht die Kameraden recht haben?

Marie (verlegen). Die Kameraden?

Sulpiz (forschend). Ja. Sie erzählen, daß du seit einiger Zeit allein aus dem Zelte schleichst, [sie zu vermeiden scheinst,] und daß, als wir zum letztenmal kampierten, sie bei ihrer Annäherung einen gewissen Jemand sahen, der dich aber ganz schnell wieder verließ. Sage, das ist doch nicht wahr?

Marie. O ja! Ich will dir nichts verheimlichen —

Sulpiz. Also doch! (Er springt auf und geht nach links.)

Marie (ebenso, folgt ihm).

Sulpiz. Höre, das ist sehr fatal. Blitz und Knall!

Marie. Nur nicht gleich aufgefahren! Was kann man für ein zufälliges Zusammentreffen. Stelle dir vor: ich hatte eines Morgens das Lager verlassen, und lief von Felsen zu Felsen, um mir ein Sträußchen zu suchen. Da sah ich eine Blume, ach, eine herrliche Blume! [Ich habe sie aufgehoben — hier habe ich sie — hier trage ich sie immer.] Plötzlich gleitet mein Fuß, ich schreie und falle —!

Sulpiz. In einen Abgrund?

Marie. In die Arme eines jungen Mannes!

Sulpiz (aufgebracht). In die Arme eines jungen Mannes? Bli—!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Marie. Nun höre nur weiter!

Sulpiz. Ein Mädchen darf nur in ihres Vaters Arme fallen!

Marie. Ich konnte doch wahrhaftig nicht in der Luft schweben bleiben, bis das ganze Regiment kam?

Sulpiz. Richtig bemerkt! Und dieser junge Mann war —?

Marie. Sehr artig.

Sulpiz (ironisch). Das wußte ich schon. Das ist immer so beim zufälligen Zusammentreffen. Aber sein Grad, sein Stand, sein Vaterland?

Marie. Tiroler Parteigänger, wie er mir später gesagt hat.

Sulpiz (betroffen). Hast du ihn denn wiedergesehn?

Marie. Wie konnt' ich anders? So oft ich das Lager verließ, um Proviant zu holen, war er da, folgte mir, wartete auf mich. Und immer war er so ehrerbietig, der gute Junge. Kaum wagte er es, mich anzusehen, wenn er mit mir sprach!

Sulpiz (vergißt sich). Ihn soll der Teufel holen! (Er faßt sich wieder.) Das heißt — im Gegenteil — es ist recht gut — das heißt — alle Hagel, es ist gar nicht gut von dir, daß du Umgang mit andern hast. Gewiß einer von den verfluchten Scharfschützen, die sich hinter ihre Gebüsche stecken und die Feinde im Sitze schießen wie die Kaninchen.

[**Marie.** O was das betrifft, so wollt' ich dafür stehen, daß er dessen unfähig ist, er sieht so gut, so ehrlich und sanft aus!

Sulpiz. Der Teufel! Regiments Kind, du verteidigst ihn ja gewaltig, und siehst mir bald aus, als wolltest du mit Sack und Pack zu ihm übergehen!]

Marie (traurig). Besorge nichts. Es ist aus. Wir haben vor zwei Tagen Abschied genommen. [Als das Regiment wieder ausrückte, hat er mir Lebewohl gesagt.] (Sehr bewegt.) Wir sehen uns nicht wieder!

Sulpiz (befriedigt). Nun, desto besser! [Was! Dich sollte ein Fremder lieben und dazu noch ein Feind?] Ein Mädchen wie du kann auf die schönsten Partien Anspruch machen. Wenn man die Ehre hat, einen Vater zu besitzen, wie du einen hast, einen Vater, (wichtig) der aus 1500 Helden besteht. Übrigens, du weißt, du darfst nur einen von uns heiraten, einen braven Grenadier, das ist ja ausgemacht.

Marie (verstimmt). Ja, ja — es ist geschworen — [du hast recht — ich habe mich verpflichtet. Das ist ja auch das wenigste was ich thun kann, mich für eure Sorge, eure Liebe erkenntlich zu bezeugen. Und dann, könnte ich euch verlassen?! Geh' —] denken wir nicht mehr daran. Nun, alles eins! Es ist aber doch schade — er war so liebenswürdig.

Stimmen der Soldaten (links entfernt). Nur vorwärts! Vorwärts!

Sulpiz (nach links in die Ferne horchend). Was hör' ich da?

Marie. Es sind die Kameraden! Ich bin gleich wieder da. (Sie geht ab in das Bauernhaus rechts und kommt sogleich zurück.)

Zwei Marketenderinnen (folgen ihr und treten in die Nähe der Madonna links zu dem Körbchen mit den Gläsern und Flaschen).

Ein Korporal, zwanzig Soldaten, alle ohne Gewehre, **zwei Tambours** mit Trommeln (kommen von links, den Felsenweg herunter).

Tonio (wird als vermeintlicher Spion vor ihnen hergestoßen).

Sechster Auftritt.

Tonio rechts. Marie in der Mitte. Sulpiz links. Der Korporal und die Soldaten zurückstehend. Die beiden Marketenderinnen links vorn in der Nähe der Madonna.

Korporal (tritt an Sulpiz heran, ihm die Meldung von der Verhaftung des Spions zu bringen).

Nr. 3. Ensemble.

Soldatenchor (zu Tonio). Voran mit dir, fort, fort!
Schnell fort mit dir, fort, fort!
Schnell fort mit dir, du Spion,
In dem Lager versteckt!

Marie (erblickt Tonio und nimmt die Mitte).
Was ist das? Er ist's, großer Gott!

Sulpiz. Er soll hängen!

Zwei Soldaten (fassen Tonio).

Marie (zu den Soldaten). Haltet ein!
(Leise zu Sulpiz.)
Er ist's!

Sulpiz (leise). Wie, was? Am Ende jener Fremde?

Marie (nickt bejahend und winkt den beiden Soldaten).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg